Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

6.8.1843 (No. 212)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 212. Sonntag, den 6. August 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 29. Juli. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht wird sich nach dem Gebrauche der Seebäder von Norderney direkt nach Aschaffenburg, zum Besuche der bayerischen Königsfamilie, begeben; sein Bruder, der längere Zeit leidend gewesene Erzherzog Karl Ferdinand, hat dieser Tage seinen neuen Posten als Brigadier zu Prag angetreten. (A. Z.)

Preußen. Magdeburg, 29. Juli. Es geht mir eben die Nachricht zu, die ich indessen in diesem Augenblicke noch nicht verbürgen kann, daß die so vielfach besprochene Spielbank in Köthen mit dem gestrigen Tage geschlossen sey. (E. Z.)

Vom Niederrhein, 29. Juli. Ueber unsern Auswanderungsverein hört man nichts mehr, und doch wäre eine öffentliche und häufige Beregung dieses Interesses gerade jetzt sehr an der Zeit. Wie wir hören, hat sich ein rheinischer Literat, der früher große Seereisen und viele Erfahrungen gemacht hat, dazu verstanden, in die Dienste des Vereins zu treten und bereitwillig einen Posten jenseits des Meeres anzunehmen. — Der frühere Regierungssekretär Grube, jetzt Kommerzienrath und preußischer Generalkonsul zu China, ist ein Mann, der die seltsamsten Geschicke und Wandlungen erfahren hat. In den Jahren der Burschenschaft 1816 bis in die zwanziger Jahre war er Burschenschaftler und soll in freundschaftlichen Beziehungen zu Führern der radikalen Partei gestanden haben; seines Amtes war er zugleich Elementarlehrer und Leiter eines Privatinstitutes. Aus Ueberdruß an deutschen Verhältnissen und aus einer Sehnsucht, sich eine neue Existenz in der neuen Welt zu gründen, schloß er sich der Expedition des rheinisch-westindischen Minenvereines an und zog mit seinem Freunde W. Stein, früher Demagoge, dann Oberagent des Minenvereines, nach Mexiko; seine Frau, die Dichterin Betty Grube, ein höchst originelles Weib, blieb zurück. Aber in Mexiko ging bekanntlich die Vereinssache schlecht, und Grube kehrte zurück. Eine frühere Verbindung mit einem hohen Regierungsbeamten verhalf ihm zu der Bureaulaufbahn, die er jetzt wieder verläßt, um diesmal als loyaler Mann die hintersten Enden Asiens zu erreichen. Sehr bedauert wird übrigens mit Recht, daß der Generalkonsul nicht gleich das Mandat des gesammten Zollvereines bekommen hat, was doch sehr nahe lag. Wie wenig aber unsere Zollvereins-, oder besser gesagt, unsere Binnenlandsangelegenheiten eine rasche Förderung haben, geht aus dem Umstande hervor, daß, während von Berlin aus erst gemeldet wurde, man beabsichtige die Sendung eines Generalkonsuls nach China, die Stadt Bremen schon 3 volle Schiffe unterwegs hatte, um die Verbindung gleich faktisch vorzunehmen. Dies kann uns auch ein belehrendes Beispiel seyn, mehr zu handeln und weniger zu sprechen; läßt aber auch neuerdings wieder bedauern, daß die praktischen rührigen Hansestädte nicht ein und dasselbe Interesse mit uns haben. (N. W. Z.)

Bayern. München, 1. August. Aus unsern Zeitungen werden Sie entnehmen, daß in unserer Kammer der Abgeordneten gestern gelegentlich der Berathung der Domänenerträgnisse die gegenwärtigen hohen Getreidepreise erwähnt und vielseitige Wünsche laut geworden sind, nach welchen die Regierung Alles aufbieten soll, um durch Magazinirung größerer Massen von Getreide oder Mehl, als bis jetzt in den Magazinen aufgespeichert zu werden pflegten, sich in den Stand zu setzen, zu jeder Zeit auf den Stand der Getreidepreise kräftig einwirken zu können. Wie die Vorräthe übrigens aller Theuerung vorbeugen sollen, so soll die Regierung im Falle des Eintritts zu niedriger Getreidepreise auch da durch große, massenhafte Einkäufe einzuwirken suchen. Ausser den Versuchen der Mehl-, statt der Kornaufspeicherung wurde auch der Herstellung von Silos (Getreidegruben), nach neuerer Einrichtungsweise derselben, verschiedentlich empfehlend das Wort geredet und von der Regierung desfalls das Thunlichste zugesichert. (S. M.)

München, 2. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit ihrer Prinzessin Tochter sind gestern Abend mit einem Gefolge von 22 Personen hier angekommen.

☽ München, 3. August. (Korr.) Die verwittwete Frau Herzogin v. Leuchtenberg hat nunmehr seit gestern auch die Freude, die verwandten hohen Gäste aus Stockholm um sich zu sehen. Das gegenseitige Wiedersehen war das freudigste. — Aus Brückenau, Aschaffenburg und Hohenschwangau gehen fortwährend die erwünschtesten Nachrichten über das Befinden aller Glieder der königl. Familie hier ein. Was an einem Gerücht ist, nach welchem die jungen herzoglichen Herrschaften von Modena gegen Ende dieses Monats am königlichen Hofe zu Besuche eintreffen würden, läßt sich schwer sagen. Aus Griechenland werden wir direkte Nachrichten erst wieder bis zum Anfange der nächsten Woche erhalten. Briefe aus Triest und Wien, die neuerdings hier angekommen sind, melden indessen wieder Erfreulicheres und dürften als Vorläufer weiterer guter Neuigkeiten zu betrachten seyn. — Unsere Kammer der Abgeordneten hat heute die Beschlüsse angenommen, welche die Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf nachträglich gefaßt hat, die Kompetenz des Kassationshofes für die Pfalz als Revisionsgericht betreffend. Bis zur Rückäusserung der Kammer der Reichsräthe über die Beschlüsse der Abgeordnetenkammer über das Budget und Steuergesetz werden die weiteren Sitzungen wohl nicht mehr so zahlreich auf einander folgen. Unterdessen drängt Alles nach heim: vier Urlaubsgesuche wurden heute auf einmal genehmigt, zwar nicht ohne Widerstreben, aber nun doch wohl als sichere Anzeichen weiterer ähnlicher Gesuche. Gleichwohl zweifelt Niemand daran, daß noch eine letztmalige Verlängerung der Dauer des Landtages vom 20. August an werde eintreten müssen, da nicht abzusehen, wie früher die Gesammtbeschlüsse über so viele wichtige Fragen sollen erzielt werden können. Man sagt, der Minister des Innern werde Sr. Maj. dem König den Entwurf des Landtagsabschiedes persönlich vorlegen und sich deshalb seiner Zeit nach Brückenau begeben.

Deutsch-Limburg. Maestricht, 23. Juli. Gestern haben die Landstände des Herzogthums ihre Arbeiten für dieses Jahr beendet. Ihre letzte Sitzung war von Wichtigkeit, indem darin auf den Antrag des Hrn. Piersens mit Einhelligkeit der Stimmen beschlossen ward, daß das Budget der Provinz fortan durch den Druck bekannt gemacht werden soll. Es verdient diese Maaßregel als ein erster Schritt zu größerer Oeffentlichkeit Anerkennung. Bis jetzt ist noch nicht bekannt, was die Stände hinsichtlich der Vorstellung des Hrn. Villers de Pitte über die traurige Lage des Herzogthums beschlossen haben. So lange die Provinzialstände bei verschlossenen Thüren berathen, gibt es keine Gewißheit, keine sichere Kontrole darüber. Alle unabhängigen niederländischen Blätter bringen daher eifrigst auf größere Oeffentlichkeit der Sitzungen, sowohl der Provinzialständeversammlungen, wo sie mit Ausnahme von Geldern und Utrecht gar nicht bekannt ist, als auch der Generalstaaten, wo sie selbst in der zweiten Kammer, allerdings gegen den Sinn des Grundgesetzes, durch die eigene Ordnung sehr beschränkt wird. In Belgien halten die Provinzialräthe öffentliche Sitzungen, in Frankreich geheime; Hr. Thorbecke hat schon oft beredt genug nachgewiesen, daß der Organismus des deutsch-niederländischen Staats, dessen Lebensprinzip der Provinzialismus sey, und daher auch in gesunder Wirksamkeit erhalten werden müsse, dem Beispiel des ersteren zu folgen erheische und nicht dem Frankreichs, dessen Verwaltungsprinzip die Zentralgewalt sey; daß aber dieses Lebensprinzip ohne Oeffentlichkeit der ständischen Wirksamkeit erschlaffen und dadurch das Bestehen des Staats untergraben werden müsse. (A. Z.)

Maestricht, 23. Juli. Die neuen Wahlen der Mitglieder der 2ten Kammer sind im ganzen Königreich beendigt; zwanzig Mitglieder sollten austreten, davon sind 15 wieder erwählt, und keines ist, so viel man weiß, durch die Unzufriedenheit der Wähler ausgeschlossen worden. Dieses Ergebniß beweist, daß das Land mit dem Benehmen seiner Abgeordneten zufrieden ist. Wenn in Holland ein Volksvertreter nicht offen den Wunsch ausspricht, sich zurückzuziehen, so trägt er die übernommene Last für das Leben, und diese wird oft sogar erblich.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Ein Hr. Lebarbier, der in diesen Tagen verhaftet wurde, hatte in der Rue d'Arcole eine Kreditkasse, La Populaire, und eine Banque publique errichtet. Leichtgläubige Personen trugen ihr Geld hin, nahmen Aktien auf lockende Versprechungen und Lebarbier arbeitete mit dem Gelde im Börsenspiel. Als die Behörde endlich einschritt, fanden sich einige 4000 Fr. in der Kasse und für 120 Millionen eigene Aktien. Solche in's Kolossale gehende Betrügereien sind nur hier in Paris möglich. (N. K.)

Paris, 31. Juli. Die brasil. Prinzessin Franziska hat bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen von Joinville sich ihre Rechte auf die brasil. Thronfolge ausdrücklich vorbehalten; die Prinzessin wird, falls der jetzige Kaiser Pedro II. und die Prinzessin Januaria, die jetzige muthmaßliche Thronerbin, ohne Leibeserben sterben sollten, selbst mit Ausschluß ihrer ältern Schwester, Kaiserin von Brasilien.

* Paris, 2. August. Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Joinville mit der Prinzessin Franziska von Brasilien hat Hr. Guizot das Großkreuz des kaiserl. Ordens des Südkreuzes erhalten, und ist Hr. v. Ribeiro, der brasil. ausserordentliche Gesandte, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Von den 94 Basteien, welche Paris erhalten wird, sind 64 schon ganz beendigt und werden bereits mit Pallissaden versehen. — Nachträglich die berichtigende Anzeige, daß nicht das Pfund, wie gestern irrthümlich angezeigt, sondern 2 Pfund Weizenbrod 1r Qualität 34 Cts. kosten.

** Paris, 2. August. Das heutige „Journal des Debats" enthält folgenden angeblichen Brief aus Berlin, 24. Juli, welcher seiner Merkwürdigkeit wegen eine wörtliche Uebersetzung verdienen möchte: „Die Mehrzahl unserer Literaten, Künstler und Gelehrten machen jetzt regelmäßig ihre Wallfahrt nach Paris. Die Briefe, welche Hr. Ranke, der berühmte Geschichtschreiber der Päpste und des Mittelalters, aus Paris schreibt, machen großes Aufsehen in Berlin, obwohl sie nur in vertrauten Kreisen, der Zensur wegen, von Hand zu Hand gehen. Man erwartet auch Berichte von dem dramatischen Dichter Raupach, der neuerlich eine Reise nach Paris gemacht hat. Hr. R(ell-

---

Die Sage vom isteiner Klotz.

Vaterländische Novelle von R. Wanderer.

Wie prächtig wälzt der Rhein die blauen Wogen
An Bergen hin und üpp'gen Rebenhügeln!
Wie in der klaren Fluth der Kirchen Bogen
Und alter Städte Trümmerreih'n sich spiegeln!
Und Schiffe kommen auf- und abgezogen,
Und laue Winde ihren Lauf beflügeln; —
Ein Wand'rer pflückt sich von des Stromes Rand
Ein Blümlein, und weiht es dem Vaterland.

Die Volkssagen eines Landes geben den lebendigsten Beweis von dem poetischen Karakter seiner Bewohner, und unser herrliches Oberland, das die Natur mit so mannigfaltigen Reizen und vielfachen Schätzen geschmückt, ist reich an solchen Sagen, welche der gemüthliche Hebel, wie Aloys und Heinrich Schreiber schon mehrfach benutzt, aber noch lange nicht erschöpft haben.

Unweit dem reichen Basel erhebt sich aus dem Rheine ein kahler Felsen, welcher der isteiner Klotz genannt wird. Auf seiner Spitze thront ein Pavillon, der von dem Hrn. General v. Freistätt, als die Großherzogin Stephanie von Baden k. H. vor Jahren einmal diese interessante Stelle besuchte, errichtet wurde. Eine Inschrift um das luftige Gebäude verkündet dem Freunde der Geschichte, daß hier noch im Anfange des 15. Jahrhunderts ein stattlich Schloß gestanden, welches die basler Bürger eroberten*) und zerstörten. Dieser Felsen erhebt sich zwischen den Dörfern Klein-Kems und Istein und bildet eine höchst malerische Felsenparthie, die aus Korallenkalk (Coral rag) besteht.

Der Boden des Strombetts ist so beschaffen, daß alle Verunglückte, die weiter oben vom Schwarzwalde oder dem Schweizerlande in den Wellen des Rheins ihr Grab fanden, hier an das Land geschwemmt werden.

Noch sieht man die St. Veitskapelle, als ein friedliches Bild der Hoffnung, an dem Felsen thronen, und die Ruinen, welche unter demselben trauren, sind Ueberreste eines Frauenklosters, das von Bischof Lütold von Basel im Jahr 1200 gestiftet wurde, nun aber schon lange vom Sturme der Zeit verschlungen und in Trümmer zerfallen ist. Der Anblick dieses Felsens nebst seinen Ruinen ist höchst imposant. Was aber das Romantische dieser Gegend erhöht, ist ein kleiner Friedhof mit vielen hölzernen kleinen und einem steinernen großen Kreuze, wohin gewöhnlich die hier an das Land gespülten Leichname der Verunglückten beerdigt werden.

*) Wursteisen, der ehrliche basler Chronist, erzählt die Einnahme der Burg Istein ausführlich. Aus den Quadern dieses Schlosses wurde das Richenthor von Basel erbaut. Anno Domini 1409 ipsa die beati martini Episcopi hyemalis, wurde die untere und die obere Veste Istein von den Baslern erobert, wo 382 Fremde, die mitkämpften, zu Bürgern Basels aufgenommen wurden. Das Heer der Basler betrug 5000 Mann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stab), einer der Hauptredaktoren der Vossischen Zeitung, ist mit Herausgabe der Eindrücke auf seiner Reise in Frankreich und seinem Aufenthalte in der französischen Hauptstadt beschäftigt. Es sind die Herren v. Humboldt und Meyerbeer, welche das künstlerische und literarische Band zwischen Berlin und Paris bilden. Der Vermittlung eben dieser zwei hoch ausgezeichneten und berühmten Männer haben mehrere unserer wissenschaftlichen und literarischen Notabilitäten das Ehrenlegionskreuz zu verdanken — der einzige in Deutschland wahrhaft geschätzte und eifrig gesuchte Orden (la seule décoration véritablement estimée et briguée en Allemagne). *) Es ist dies auch einer der Beweggründe der zahlreichen Reisen nach Paris aller derjenigen, welche einige Hoffnung haben, diese Auszeichnung zu erlangen, **) welche der König der Franzosen den ausländischen Gelehrten und Künstlern, die ihr Verdienst seiner Beachtung bezeichnet, zu gewähren liebt."

Großbritannien.

London, 27. Juli. Auch die italienischen Vornehmen, scheint es, fangen an zu reisen, was früher nur ausgezeichnete Geister dieses Volks aus Bildungsdrang gethan, wie Alfieri. Der Herzog von San Teodoro, der Marchese und die Marchesa de Rivelli und der Marchese de la Greca aus Neapel haben so eben eine Rundreise durch England vollendet. Das kann nichts schaden.

** London, 29. Juli. Nach einer Berechnung im „Globe" beläuft sich der Stahl, welcher in England zur Verfertigung nur allein von Schreibfedern verwendet wird, auf 125 Tonnen [1 Tonne = 2000 Pf., also 150,000 Pf.], was auf ungefähr dreihundert Millionen solcher Stahlschreibfedern herauskommt. — In dem cliftoner zoologischen Garten säugt gegenwärtig — wie der „Herald" berichtet — eine Wachtelhündin einen jungen Leoparden.

* London, 31. Juli. Der (bekanntlich gegenwärtig zu einer Badekur in Kissingen weilende) Großfürst Michael von Rußland, Bruder des Kaisers, wird — dem „Herald" zufolge — zu Ende kommender Woche auf einen kurzen Besuch in England zu London erwartet. — Nach der „Times" (deren Berichte übrigens von andern Blättern für übertreibend erklärt werden) nehmen, wie ihr ihre Berichterstatter aus Carmarthen und Swansea bis zum 29. Abends melden, die Unruhen in Wales mit jedem Tage ein bedenklicheres Aussehen an und zeigen einen größern Grad von Organisirung.

Niederlande.

Aus dem Haag. Auf eine Vorstellung der Besitzer nordamerikanischer Fonds von den Anlehen vom 3. Mai v. J. an den Geschäftsträger Nordamerikas, bezüglich der Nichtzahlung der Zinsen, ist von demselben nun im Namen des Präsidenten eine Antwort erfolgt. Der Präsident erkennt die Verpflichtung der betreffenden Staaten an, die Zinsen ihrer Schulden zu zahlen, und hofft auch, daß sie dieser Verpflichtung redlich nachkommen werden, läßt aber zugleich auf's Formellste erklären, daß deshalb an die Zentralregierung Nordamerikas keine Anforderung gestellt werden könne. (A. Z.)

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. Preßburg, 24 Juli. Nachrichten, welche aus Kroatien einlaufen, beseitigen jeden Zweifel in Hinsicht des fortgesetzten Widerstandes dieses Königreichs gegen die ultramagyarischen Entwürfe. In der Generalversammlung des kreutzer Komitats ist beschlossen worden, die Instruktion der Landesdeputirten in Betreff des Gebrauchs der lateinischen Sprache am Reichstage unverändert zu lassen. Sollte die Ständetafel auf ihrem bekannten Beschlusse bestehen, so sey die Landeskongregation in Agram einzuberufen; einstweilen solle der König um Schutz gebeten werden. Dasselbe Benehmen wird zuverlässig auch von den übrigen kroatischen Komitaten eingehalten werden, und somit scheint dieser Konflikt von seiner Lösung noch weiter entfernt, als je. (D. A. Z.)

— Aus Raab in Ungarn wird berichtet, daß am 10. d. M. diese Stadt von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht wurde. Die Häuser mehrerer Straßen in der Nähe der griechischen Kirche wurden durch den herrschenden Wind von dem zügellosen Elemente in kurzer Zeit ergriffen, und 140 — 150 Häuser waren bereits ein Opfer der Flammen, als durch einen anhaltenden Platzregen diese endlich gelöscht wurden. Das Elend unter den Abgebrannten ist groß. (F. J.)

Portugal.

* London, 31. Juli. Nachrichten aus Lissabon bis zum 24. d. melden die dort am 22. erfolgte Entbindung der Königin von einer Prinzessin. Mutter und Tochter befinden sich wohl, und große öffentliche Freudenbezeugungen, Festbeleuchtungen u. s. w. fanden in Folge dieses frohen Ereignisses statt.

⌘ Lissabon, 24. Juli. (Korresp.) Die neugeborene Prinzessin vermehrt jetzt die königl. Familie auf 4 Kinder. Man will die kaum Geborene schon als die künftige Gemahlin des Grafen von Paris bezeichnen und zwar ist dies kein Scherz: denn schon bei der Anwesenheit der Prinzessin Klementine, d. h. noch vor der Niederkunft der Königin, war die Rede davon in den höhern Zirkeln, im Falle die Königin eine Tochter bekäme.

Schweden und Norwegen.

Von der Donau, Mitte Juli. Wenn man in öffentlichen Blättern liest, wie es mit den Papieren Gustavs III. zugegangen, wie die Kisten bald verschollen, bald unvermuthet deren neue entdeckt worden, so bleibt man in der That zweifelhaft, worüber man mehr erstaunen soll, ob über die Gewissenlosigkeit, welche sich hier in Verwahrlosung eines anvertrauten bedeutenden Gutes herausstellt, oder über die Willkür, mit welcher man jetzt den Elementarbegriffen von Privatrecht zuwider über fremdes Eigenthum verfügt, gleich als wäre mit Gustav III. seine ganze Familie ausgestorben, und deren Privateigenthum dem Staate anheimgefallen. Welchen Anspruch man auch immer irgend einer bestehenden Staatsverwaltung auf öffentliche Regierungsdokumente einräumen wollte, so wird es sich doch vor keinem Richter der Welt rechtfertigen lassen — daß man jetzt Privat- und Familienpapiere des Königs Gustav, dessen einziger rechtmäßiger Erbe sein Enkel Prinz Gustav Wasa ist, gleichsam als verfallenes Gut buchhändlerischen Unternehmungen zur beliebigen Benützung überläßt. Wer lebt jetzt in Schweden, der sich für berechtigt halten konnte, Verschlüsse zu entsiegeln, auf welche König Gustav geschrieben, daß sie nach so viel Jahren von einem Könige „aus meinem Geschlechte" zu eröffnen seyen? Schon bei beabsichtigter Eröffnung der ersten Kisten sind zur Wahrung der Interessen des hohen Erben bedeutende Schritte geschehen, welche hier ohne Beachtung und Erfolg geblieben sind. Die öffentliche Meinung indeß wird sicher über diesen Gebrauch der Staatsgewalt das rechte Urtheil fällen, und namentlich braucht wohl der verständige Geschichtsfreund oder Leser, welcher eine derartige, nach einer dem Professor Geijer beliebigen Auswahl zu veranstaltende Ausgabe ächter oder unterschobener solcher Papiere zur Hand nehmen wird, nicht erst daran erinnert zu werden, welche Vorgänge, zumal bei solcher Zwischenzeit und den obwaltenden besondern Verhältnissen, in der Mitte liegen mögen, bis dergleichen Privat- oder Familienpapiere eines Königs Opfer ähnlicher literarischer Ausbeutung werden können. Findet diese Unternehmung ihre Rechnung, so dürfte bald noch manche Kiste mit Papieren König Gustavs aus verschiedenen Privatverstecken hervorgezogen werden, und in Schweden würde dann voraussichtlich ein neuer Industriezweig auftauchen, ähnlich der famosen Memoirenfabrikation in Frankreich. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 26. Juli. (Korr.) Die Hauptstadt ist ruhig. — Das Kabinet hat heute Sitzung gehalten und u. A. die Frage berathen, ob die Kortes zusammenberufen, oder eine Zentraljunta gebildet werden solle. Wie man hört, ist beschlossen worden, die Kortes zusammen zu berufen, und erwartet man das baldige Erscheinen des diesfälligen Dekrets in der „Gaceta". — Espartero wird vermuthlich in die Acht erklärt werden; sein Benehmen vor Sevilla gestattet kaum eine andere Maaßnahme. Was Sevilla betrifft, wird es gewiß Stand halten, wenigstens hat es zum Zeichen eines solchen Entschlusses die schwarze Fahne aufgepflanzt. Concha wird inzwischen den Espartero mit bedeutenden Streitkräften umzingelt haben und General Roncali unsere Stadt diesen Abend verlassen, um nach Andalusien zu ziehen. Seine 7000 M. starke Division ist gestern Abend schon dahin aufgebrochen und eine andere Kolonne von 5000 M. geht nach derselben Bestimmung ab. — Einem Gerüchte zufolge soll sich Cadix ausgesprochen haben. — Die heutige „Madrider Zeitung" enthält 9 Dekrete des Ministers des Innern, wodurch mehrere Angestellte seines Departements ihrer Aemter entsetzt werden. — Der Herzog v. Baylen hat unter'm gestrigen (25.) Tage folgendes Schreiben an den Kriegsminister gerichtet: „Obwohl mein vorgerücktes Alter gegen die Thätigkeit und Genauigkeit ein Hinderniß bildet, womit ich stets alle Aemter verwaltete, mit denen ich während meiner langen Laufbahn beehrt wurde, so überwiegt doch das Vertrauen, welches mir die Regierung der Nation schenkt, indem sie mir die Huth über die erhabene Person unserer Königin, Donna Isabella II., anvertraut, alle andere Betrachtung, und ich werde suchen, im Kommando des königl. Trabantenkorps den Beweis zu geben, daß ich der Meinung würdig bin, welche Ew. Exz. in der gestrigen Depesche, auf welche ich mit der größten Dankbarkeit antworte, mir haben ausdrücken wollen."

Jaen, 20. Juli. (Korresp.) Vor 6 Tagen ist General Concha an der Spitze von 6000 Mann Infanterie und 500 Reitern hier eingetroffen. — Espartero wird in den verschiedenen Städten, durch die er kommt, mit ungemeiner Gleichgültigkeit aufgenommen. Linage weicht nicht von seiner Seite.

Barcelona, 27. Juli. (Korr.) Die Oberjunta läßt (wegen der Uebergabe von Madrid u. Saragossa) heute ein feierliches Tedeum abhalten, welchem alle Zivil- und Militärbehörden beiwohnen.

Paris, 2. August. (Korresp.) Der madrider „Heraldo" vom 26. Juli meldet: Cadix, 20. Juli. Vorgestern zeigte sich die Fregatte Kortes, die Goelette Isabelle II. und der Küstenhüter El Terrible vor dem Hafen. Der Kommandant des Kortes ließ der (esparteristischen) Junta der Stadt bedeuten, daß, wenn sie fortfahre, den Guadalquivir zu sperren und so dem Handel auf diesem Fluß Hindernisse in den Weg zu legen, Cadix blokirt und angegriffen werden würde. Die Junta blieb die Antwort schuldig und befahl der Kriegsbrigg Neirion und den Dampfern Penninsular und Andaluz, den Eingang des Flusses zu sperren. Allein kaum waren die Fahrzeuge aus dem Hafen, als sie sich mit den andern vereinigten und alle Anführer u. Offiziere sich sofort an Bord der letztern begaben. Die Junta ist in Verzweiflung über diese Abtrünnigkeit. — Bei dem großen Brande in Granada ist der Bazar, wo alle Großseidenhändler ihr Lager hatten, ein Raub der Flammen geworden. — Die Herzogin v. Vitoria ist den 24. von Madrid abgereist. — Aus Burgos wird gemeldet, daß General Seoane und der Brigadier Lemmery von der Junta dieser Stadt trotz ihrer regelmäßigen Pässe festgenommen worden seyen. — Generalleutnant Aspiroz ist zum Generalkapitän von Galizien ernannt worden.

§† Paris, 2. August. (Korresp.) Telegraphische Meldungen. „a) Ba-

*) Qu'en dites-vous Messieurs les Allemands?!

**) Jetzt weiß man in Deutschland doch auch, warum eigentlich so viele Leute nach Paris reisen.

Nun lebt noch eine Volkssage über den isteiner Klotz, welche, nach dem alten Volksglauben, die Ursache, warum der Rhein an dieser Stelle alle Leichname auswirft, auf eine wunderbare Weise erklärt. Der Verfasser dieses Aufsatzes fand so viel Romantisches in dieser Sage, daß er dieselbe schon früher einmal in gebundener Sprache bearbeitete und sie nun in diesen Blättern im Gewande einer vaterländischen Novelle niederlegt.

Es war im Anfange des 14. Jahrhunderts, daß auf seiner Burg Istein der junge Graf Veit v. Rötteln saß und sein Haupt nachdenkend auf die Linke stützte, indeß die Rechte mit dem großen, zwischen den Knieen ruhenden Schwerte spielte. Ihm gegenüber saß ein Mönch aus der Abtei St. Blasien im Schwarzwalde, welcher eine Harfe im Arme hatte. Auf dem Tische stand ein großer Weinkrug und zwei silberne Pokale. Der Benediktinermönch hatte eben ein Liedlein nach einer munteren Weise beendigt, und die Saiten seiner Harfe wacker erklingen lassen; doch hatten weder Lied, noch Harfenklang die Kraft, den jungen Grafen aus seinem Tiefsinne zu wecken, weshalb der Geistliche bedenklich den Kopf schüttelte und nach einer langen Pause folgendes Gespräch eröffnete:

„Was ist Euch, Graf Veit? Ihr blickt seit einiger Zeit immer nachdenkend vor Euch hin. Wenn die Jagd noch so glücklich, wenn ihr ruhmbekränzt aus dem Kampf oder Turniere kehrt, nichts vermag die ernsten Wolken auf Eurer jugendlichen Stirne zu zerstreuen. Der Becher mit dem edlen Rebensaft steht unberührt; eben so ungehört verrauschen die heiteren Töne von Harfe und Gesang, wie die ernsten Worte Eures alten Freundes und Lehrers. Früher waret Ihr zu wankelmüthig, zu ausgelassen in Eueren Freuden, und jetzt seyd Ihr das Gegentheil! Die goldene Mittelstraße ist für den Menschen der am schwersten zu findende Weg zur Zufriedenheit. Werft also diese finstere Kruste ab von Euerem Herzen, öffnet dasselbe dem Freunde und Seelsorger!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Ein Zeuge, als Hr. Hofopernsänger S. unlängst die in Nr. 210 dieses Blattes mitgetheilte Anekdote erzählte, berichtet, der Wahrheit getreu, daß Hr. S. weit entfernt war, irgend sich ein Urtheil über einen seiner Kollegen von nah oder fern zu erlauben, sondern die Anekdote, ohne Ort und Namen zu nennen, zur Erheiterung der Gesellschaft eben nur als Anekdote erzählte. So viel nur, damit man Hrn. S. nicht einer lieblosen Bitterkeit gegen entfernte Kollegen beschuldigt.

Straßburg, 30. Juli. Folgende dem „Akhbar", einem algierischen Blatte, das wir so eben erhalten, entlehnte Zeilen scheinen das Geheimniß zu enthüllen, das bis jetzt die in Mühlhausen begangene Mordthat bedeckte: „In allen Blättern war zu lesen, daß man auf der Eisenbahn von Straßburg nach Basel eine Kiste mit einem in Stücke geschnittenen Körper gefunden habe. Nun hat man eben entdeckt, daß das Opfer dieses fürchterlichen Verbrechens die Frau des Herrn von La Bacherie, Hauptmann bei dem gegenwärtig in Afrika sich befindenden 64sten Linienregiment, ist. Diese Dame hatte die Reise nach Frankreich gemacht, um eine ziemlich starke Summe Geldes zu beziehen, die ihr ein

yonne, 31. Juli. Das Bombardement von Sevilla ist den 22. mit Thätigkeit fortgesetzt worden. Der Schaden ist bedeutend. Den 23. wurde das Feuer eingestellt. Es hatte sich ein Parlamentär eingefunden, Espartero und Van Halen waren denselben Tag noch unter den Mauern der Stadt. Die von Madrid nach Andalusien entsendeten Streitkräfte bestehen aus 16 Bataillonen, 600 Reitern und einigen Batterien. — Nachschrift. Den 25. dauerte die Beschießung von Sevilla noch fort. — b) Bayonne, 1. August. Die Generale Ricaforte und Menuisier haben ihre Beipflichtung zu dem Pronunciamiento zu Caceres und Ciudad Real eingegeben. — c) Bayonne, 1. August. Der Herzog von Baylen [Castannos] ist zum Vormund der Königin ernannt worden. Das Ministerium hat das Ayuntamiento von Madrid neu ernannt; der erste Alcade ist Hr. Domenech, der zweite Hr. Madoz. General Cortinez ist zum Direktor des Generalstabskorps ernannt worden. Hr. Olozaga ist wieder in seine Verrichtungen als Vorstand des Generalauditorats des Kriegs und Marinewesens eingesetzt worden." — In Navarra und Guipuzcoa wurde der Einzug der Pronunciados in Madrid zwei Tage lang durch Feste gefeiert.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 24. Juli. Die Ausführung der Maaßregel gegen Wutsitsch und Petroniewitsch dürfte dadurch erleichtert werden, daß der russische Kommissär durchblicken ließ, daß die Entfernung nur für kurze Zeit nöthig sey. In Folge dessen wurde alsogleich beschlossen, einen Bevollmächtigten nach Kragujewatz abzusenden, der ihnen die Nothwendigkeit, sich den Umständen zu fügen, an's Herz legen soll, und zu dieser Sendung einer der vertrautesten Freunde Wutsitsch's, der bekannte Senator Garaschanin ausersehen, der auch bereits abgegangen ist. Niemand zweifelt, daß Wutsitsch sich in die Umstände schicken wird. Baron Lieven's Aufenthalt wird wohl, nach einigen Aeusserungen, mehrere Monate dauern, vielleicht so lange, als Wutsitsch und Petroniewitsch fort seyn werden, damit der Fürst nicht ohne Rathgeber ist. Hinsichtlich der serbischen Flüchtlinge hat Lieven erklärt, daß es nun jedem frei stehe, zurückzukommen, und zwar unter seiner persönlichen Garantie; nur die Familie Obrenowitsch und die beiden Minister des unglücklichen Fürsten Michael, Protitsch und Raditsewitsch, sind ausgenommen. Noch ist der Bestätigungsberat für Kara Georgiewitsch nicht eingetroffen; der Baron äusserte, daß, wenn die Urkunde auch dieser Tage käme, er die Bekanntmachung doch nicht zugeben würde, so lange Wutsitsch und Petroniewitsch im Lande weilen. (A. Z.)

Amerika.

Westindien. * London, 31. Juli. Man hat Nachrichten aus Hayti bis 24. Juni. Die politischen Angelegenheiten sind dort, dem äußern Ansehen nach, ruhig, man hegte aber einige Besorgniß vor einem nicht lange ausbleibenden Versuche zu einer Gegenrevolution. Gegenwärtig stehen die Regierungs-Angelegenheiten unter der Verwaltung der Generale Imbert, Voltaire, Guerrier und Segretier, und Hrn. C. Herald's; die nöthigen Schritte waren jedoch geschehen zur Bildung einer definitiven Regierung gegen das Ende des Jahres hin, und man glaubt, daß dann die vollziehende Gewalt stark genug seyn werde, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und volles Vertrauen wieder festzustellen. Gerade vor der Abfahrt des Fahrzeugs, welches diese Nachrichten mitbrachte, war der General Borgella, welcher für einen sehr liebenswürdigen und edeln Karakter gilt, und der früher Präsident des südlichen Theils von Hayti war, auf Befehl der provisorischen Regierung eingekerkert worden; man sah darin aber eine Handlung der Eifersucht eher, als eine wirkliche, aus der Opposition gegen die Volkspartei hervorgegangene Ursache.

Baden.

Mannheim, 5. August. Die heutige Abendzeitung gibt das Programm zur Feier des 25jährigen Bestehens der Verfassung des Großherzogthums Baden am 22. August 1843 in Mannheim. Es lautet: Kanonensalven verkünden Morgens 6 Uhr das Beginnen des Festes. Um 7 Uhr Choralmusik vom Rathhausthurme. Sämmtliche Einwohner der Stadt sind zur Theilnahme an diesem Feste eingeladen. Zum Zwecke des feierlichen Zuges findet um 9 Uhr die Versammlung auf dem Platze vor dem katholischen Schulhause statt. Die Festordner sind durch Schärpen mit den Landesfarben kenntlich. Unter Glockengeläute und Kanonendonner bewegt sich der Zug durch die breite Straße vor das Rathhaus in folgender Ordnung: Die Schüler der obern Klassen der Volksschulen und städtischen Lehranstalten, von ihren Lehrern geführt; die Mitglieder der hiesigen Liedertafel; ein Träger der Verfassungsurkunde, von vier Mitgliedern des Festkomites und zwei Fahnenträgern begleitet; die hier anwesenden Abgeordneten; die Gemeindebehörde, als: die beiden Bürgermeister, der Gemeinderath, der kleine Bürgerausschuß; sodann sämmtliche Staats- und Gemeindebürger. Bei der Ankunft des Zuges vor dem Rathhause empfängt denselben feierliche Musik. Nach einem zu diesem Zwecke komponirten Festgesange betritt der erste Bürgermeister die mit der Büste des Großherzogs Karl gezierte Tribüne vor dem Rathhause und hält eine Anrede an die Versammlung, nach deren Schluß die Verfassungsurkunde verlesen und an die anwesenden Schüler ausgetheilt wird. Hierauf folgt die Festrede, welche mit einem Hoch auf das Andenken des verewigten Großherzogs Karl, des Stifters der Verfassung, endigt. Ein Chorgesang der Liedertafel schließt das Fest. Um 1 Uhr findet im europäischen Hof ein Festessen statt. Abends große Festoper bei erleuchtetem Hause. Am Vorabend der Feier wird unter die Armen von Seiten der Stadt Fleisch und Brod vertheilt. Zur Verherrlichung des Festes veranstaltet die ältere Schützengesellschaft ein Freischießen auf ihrem Schießplatze auf den 20., 21. und 22. August, worüber ein besonderes Programm erscheint.

* Heidelberg, 4. August. Von heute an auf die nächsten 14 Tage ist hier, laut amtlicher Bekanntmachung, der Preis des 4pfündigen stahlmäßigen Kundenbrods auf 12 kr., des 2pfündigen desgl. auf 6 kr. festgesetzt.

Wertheim, 2. August. Der gestrige Tag war für Wertheims Bewohner einer der erfreulichsten, die sie seit langer Zeit erlebt haben: sie hatten die Freude, die ersten Eilwägen hier durchpassiren zu sehen. Vermöge einer Uebereinkunft zwischen den Regierungen von Baden und Bayern geht nämlich vom 1. d. M. an täglich ein Eilwagen von Würzburg über hier nach Miltenberg, Aschaffenburg und Frankfurt, und so umgekehrt von Frankfurt nach Würzburg. Damit in Korrespondenz steht ein anderer Kurs von Heidelberg nach Miltenberg über Eberbach, so daß eine geregelte Verbindung auch von Heidelberg nach Würzburg über Wertheim nunmehr hergestellt ist. Durch diese Einrichtung ist ein wesentliches Bedürfniß unserer Stadt und Umgegend nicht nur, sondern auch der größere Verkehr befriedigt und es ist nicht zu bezweifeln, daß in Kurzem sich durch eine bedeutende Frequenz die Zweckmäßigkeit dieser Kurse herausstellen wird. Ein sehnlicher Wunsch unserer Stadt ist nun erfüllt, und zwar in ausgedehnterer Weise, als sie im Anfang selbst zu hoffen gewagt hatte; die Zweifel und Befürchtungen derjenigen, die alsbald den Muth verlieren, wenn auf den Wunsch nicht alsbald die Erfüllung folgt, sind beseitigt. (M. J.)

Kehl, Anfang August. Als eine große Seltenheit ist zu bemerken, daß vor einigen Wochen Frucht aus dem Elsaß nach Baden gebracht wurde. — Die straßburg-baseler Eisenbahn mußte auch schon unsern Landsleuten dienen, da die unsrige noch nicht besteht. Ganze Transporte Vieh, welche in der Schweiz für unsere Gegend gekauft wurden, sind als Transito auf der Eisenbahn von Basel bis Straßburg geführt worden. (S. M.)

Freiburg, 4. August. Unsere neue Brücke über die Dreisam ist nun so weit vollendet, daß sie morgen schon dem Gebrauche leichter Wagen überlassen werden kann, in wenigen Tagen aber allem Fuhrwerk geöffnet wird. Mit einem einzigen Bogen die Dreisam überwölbend, ist sie in Hinsicht des Entwurfs, wie der Ausführung, ein sehr gelungenes Werk zu nennen und macht den Baumeistern alle Ehre. Mit der neuen Brücke wird auch die Straße durch die neue Vorstadt eröffnet, deren Häuserreihen zu beiden Seiten größtentheils unter Dach stehen und wovon mehrere diesen Herbst noch bezogen werden sollen. Unsere Stadt hat durch die Ausführung dieses lang erwogenen Planes sehr gewonnen. (F. Z.)

Aus dem Breisgau, 2. August. Ueber die Art der Verfassungsfeier hat man bereits in öffentlichen Blättern verschiedene Vorschläge vernommen, und es ist natürlich, daß dieselbe je nach den Verhältnissen und vorhandenen Mitteln verschieden stattfinden wird. Indeß können wir den Wunsch — daß die Feier bei aller Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit doch auch wenigstens einen gemeinschaftlichen Karakter erhalten möge — nicht bergen. Fragt man, auf welche Weise dies geschehen könne oder solle, so erscheint uns die Ausführung am einfachsten, wenn man einen religiösen Karakter — eine kirchliche Feier damit zu verbinden sucht. *) Unsere Verfassung selbst erscheint als eine religiöse politische Autorität und in ihrer heiligen Unverletzlichkeit als der eigentliche Grundpfeiler des Thrones und der bürgerlichen Ordnung. Eine wahrhafte Feier derselben müßte sonach in dieser doppelten Richtung sich kundgeben, und zu dem Ende könnte, ausser den bereits hier und dort in Vorschlag gebrachten Festmahlen mit politischen Reden und Trinksprüchen, ausser den mancherlei Volksbelustigungen ꝛc., in einer Morgenstunde etwa auch noch eine gottesdienstliche Feier bei jeder Konfession stattfinden, wobei eine geeignete Rede, eine fromme Erinnerung an den Großherzog Karl nicht ohne erhebende Wirkung seyn dürfte. Es würde durch eine solche kirchliche Feier noch insbesondere der Zweck erreicht, daß das Verfassungsfest in allen Orten des Landes, vom Bodensee bis an den Main und die Tauber, begangen werden könnte, was sonst nicht geschehen wird, da man voraussichtlich in vielen Gemeinden zu einer andern Feier sich vereinigen dürfte. Auf jeden Fall aber erhält das ganze Verfassungsfest dadurch in den Augen des Volkes eine höhere Weihe, eine gewisse heilige Würde, deren Eindruck ein bleibender seyn wird. Zwar hören wir schon im Voraus die Einwendung, daß eine solche kirchliche Feier ohne Mitwirkung der Geistlichkeit, ohne Einwilligung der Staats- und Kirchenbehörde nicht stattfinden könne. Allerdings! Aber wir dürfen dem Gedanken nicht Raum geben, als könne unsere Regierung einer solchen Festfeier irgend Hindernisse in den Weg legen, zumal bis jetzt keinerlei Schritte derselben zu solcher Annahme berechtigen. Wir halten uns vielmehr vollkommen überzeugt, daß die Staatsregierung mit aller Bereitwilligkeit jede geordnete Feier genehmigen und sogar unterstützen wird, da das gleiche Interesse — Liebe zur Verfassung — sie eben so sehr, als das Volk, mit dem sie nur eins seyn soll, beleben muß. Es hat uns darum auch immer ungeeignet geschienen, wenn man in öffentlichen Blättern von „Freunden" der Verfassung sprach, was folgeweise auch auf „Feinde" derselben schließen läßt. Es kann wohl eine Verschiedenheit in den politischen Ansichten und Gesinnungen obwalten, aber das Grundgesetz muß Allen gleich heilig und unverletzlich seyn, und wir möchten nicht annehmen, daß es im Lande Baden eigentliche Feinde desselben gebe. (Oberrh. Z.)

*) Um so mehr, als von einer freiern Entwicklung des Volkslebens zu erwarten ist, daß es auch dem öffentlichen Religionsleben eine volksthümliche Gestalt verleihen und durch patriotische Ideale den Gottesdienst beleben werde, daher Feste der Natur und des Vaterlandes überhaupt mehr, als bis jetzt schon der Fall ist, beim Gottesdienst zu berücksichtigen seyn dürften. Red. d. Oberr. Z.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Weinhändler von Mühlhausen schuldig war. Dieser Mann nun, um der Zahlung dieser Schuld zu entgehen und sich der Urkunde zu bemächtigen, hat die Frau von la Bacherie ermordet. Die Justiz hat sich des Mörders bemächtigt."

— Das straßburger „Elsaß" vom 1. August sagt: Die Eisenbahn hat am vergangenen Mittwoch zu einem sonderbaren Transport gedient: Eine Giraffe reiste auf derselben in Begleitung ihres Führers. Dieses schöne Thier ist für die Menagerie von Berlin bestimmt. Man sagt, es sey erst 20 Monate alt, obgleich es schon 4 Meter hoch ist. Es war mit einem wollenen Hemde bedeckt, um es vor der Kälte zu schützen, und sah mit der ganzen Länge seines Halses über den Verschlag hinaus, in welchem es eingeschlossen war. Der Kornak (Wärter) saß auf einem sehr hohen Sitze, so daß sein Kopf in derselben Höhe war, wie der der Giraffe. Diese beiden Bewohner Afrikas scheinen keinen sonderlichen Geschmack an der europäischen Zivilisation zu finden und reisten, wie es schien, ungern vermittelst des Dampfes, wie man wenigstens in den gegenseitigen mitleidsvollen Blicken zu lesen glaubte.

— Appenzell a. Rh. Der Preis von 200 fl., den die hiesige gemeinnützige Gesellschaft für das erste Haus aus gestampfter Erde ausgesetzt hat, erhält in Hrn. Dr. Küng zu Heiden bereits einen Bewerber. Dieser baut nämlich ein Haus, in dessen Riegellöcher aus Erde verfertigte glatte Steine gelegt werden, die, nachdem sie angefeuchtet sind, ohne Mörtel fest auf einander haften. Zur Ersparung aller Schlosserarbeit werden Thüren und Fensterladen als Schieber angebracht. Das Dach soll eben werden, um zum Trocknen und zur Aussicht benutzt werden zu können.

— In der Grafschaft Essex ist ein Mammuthsknochen ausgegraben worden, der 2 Fuß 7 Zoll lang und an beiden Enden abgebrochen ist; er hat am breiten Ende $19\frac{1}{2}$ Zoll im Umfang. Die Kinnlade, wozu er gehört, muß wenigstens 8 bis 9 Fuß lang gewesen seyn.

— Am 16. Juli wurde in der Nationalschwimmschule zu Pesth der Sicherheitskorb, von dem Ingenieur der pesther Kettenbrücke, J. Clarke, erfunden, hinunter gelassen. Diese Erfindung ist äusserst sinnreich und dem Zwecke vollkommen entsprechend. Der Korb ist eben so groß, als der ganze Wasserspiegel, und $2\frac{1}{2}$ Klafter tief; auf einen Druck der oben angebrachten Maschine wird er hinuntergedrückt, was zwei einzelne Menschen durch Herumdrehen eines Rades auf jeder Seite leicht bewerkstelligen können; das Hinabdrücken währt natürlich länger wegen des Widerstandes des Wassers. Hinauf wird der Korb binnen einer halben Minute getrieben, was um so erwünschter ist, da im Nothfalle eilige Hülfe dem Verunglückten gebracht werden kann. Das Gestell des Korbes besteht aus Holz, den Boden bilden der Länge nach gelegte, vier Finger breite Latten, welche auf quer liegende Balken befestigt sind, die Seitenwände des Korbes sind mit Eisendraht überflochten; die Stiegen gehen bis auf den Boden. Die Maschine steht statt auf Brückenpfeilern, wie man sie jetzt baut, auf einer Brücke, die gerade die Mitte des Korbes einnimmt. Die Kosten des Korbes belaufen sich auf 8000 fl. K. M.

— Die im vorigen Jahre entdeckten Goldsandlager in Rußland enthalten, nach einer Abschätzung, 18 Mill. 375,269 Pud Sand mit 34 Pud 39 Pfund $8\frac{46}{96}$ Zol. Gold. Die Expedition zur Aufsuchung von Edelsteinen hat in den Gruben von Zlatoust einen ungefärbten Topas oder sibirischen Demant entdeckt, welcher $61\frac{1}{2}$ Zol. (also über ein halbes Pfund) schwer ist und in einem Lager, das 9 Werste nördlich von den alten Topaslagern und 13 Werste von den Wäschen bei Minsk liegt, gefunden wurde.

— Kürzlich wurden zwei Eingeborene der Marquesasinseln, ein Mann und eine Frau, nach Frankreich gebracht. Unterwegs fragte man sie, wen sie lieber hätten, die Engländer oder die Franzosen? „Die Engländer", erwiderte der Mann, „sie sind fetter." — „Und viel zarter", setzte die Frau mit kannibalischem Lächeln hinzu.

August 4. 5.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"8.2	27"7.9	27"9.5
Temperatur nach Reaumur	12.0	10.8	13.9
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.76	0.86	0.75
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW¹	SW²	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	1.0	0.9
Niederschlag Par. Kb. Zoll	17.5	38.0	15.5
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
August 4. Temp. max. 18.0	heiter.	Regen.	Regen.

5. Vormittags Aufheiterung.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. August: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

[C.279.3] Straßburg. (Gasthof zu vermiethen.) Der

Gasthof zum Raben in Straßburg,

in einem der schönsten Quartiere der Stadt gelegen, ist täglich zu vermiethen.

Sich zu melden bei Frau Wittwe Kirschner, daselbst wohnhaft.

[C.265.3] Lucens im Kanton Waadt.

Erziehungsanstalt
der
Gebrüder Landry
im Schlosse zu Lucens im Kanton Waadt in der Schweiz.

Es ist schon bekannt, daß unsere Anstalt eine lateinische, griechische und deutsche Klasse besitzt, und daß die Zöglinge, nebst vollkommener Erlernung der französischen Sprache sich hinlänglich vorbereiten können, um bei ihrem Austritt in die obern Klassen der höhern Lehranstalten, wie Gymnasien und Lyzeen, aufgenommen zu werden.

Folgende Fakta, die wir beizufügen uns erlauben, mögen von den Leistungen hinlängliche Beweise liefern:

1) Alle Zöglinge, die sich einem weitern Studium widmen wollten, sind bisher, bei erforderlichem Alter, in das Gymnasium zu Lausanne aufgenommen worden.

2) Im Oktober des verflossenen Jahres wurde ein deutscher Zögling nach abgelegter Prüfung in die 6te Klasse, erste Abtheilung, des großh. Lyzeums zu Karlsruhe aufgenommen.

Der Preis für diejenigen Zöglinge, welche die lateinische und griechische Klasse besuchen, ist auf 25 Louisd'or jährlich bestimmt.

Nähere Erkundigungen kann man einziehen bei Herrn Direktor Kärcher am großherzoglichen Lyzeum zu Karlsruhe; bei Herrn Solomiac, Direktor des Gymnasiums zu Lausanne; bei Herrn Pfarrer Joseph in Dallau; so wie in Heidelberg bei den Herren Postmeister Stark, Kaufmann J. P. Seyfriedt, Kaufmann Th. Gaetschenberger, Oberamtsaktuar Himmelhahn, Gastwirth Frank und bei Frau Leonhard, welche uns ihre Söhne anvertraut haben.

In dieser Anstalt wird ein Lehrer der englischen Sprache gesucht, der nöthigen Falls auch Unterricht im Italienischen oder Deutschen ertheilen könnte. Die Besoldung richtet sich nach den Leistungen und könnte sich auf 500—700 Scheizerfranken belaufen, nebst freier Wohnung, Kost und Wäsche. Lusttragende und mit guten Zeugnissen Versehene mögen sich mit frankirten Briefen an Herrn Th. Gaetschenberger in Heidelberg wenden.

[C.236.3] Karlsruhe.

Gasthausempfehlung.

Da ich die Gastwirthschaft zur **Stadt Rastatt**, nahe am mühlburger Thor gelegen, bereits angetreten habe, so empfehle ich dieselbe meinen verehrten Gönnern, wie auch den resp. Reisenden hiermit auf's Beste.

Da ich, „was die Güte der Speisen und Getränke, wie auch das Logiren betrifft," vorzüglich darauf bedacht seyn werde, daß diejenigen verehrten Gäste, welche mich mit ihrem Besuche beehren, in ihren Wünschen und Erwartungen befriedigt werden, so sehe ich zahlreichem Besuche entgegen.

E. Velten.

[C.229.3] Griesbach.

Einladung.

Das Komite des Verfassungsjubiläums für das Renchthal hat die Bestimmung getroffen, daß in meinem Gast- und Badhause am 22. August das Festmahl gehalten werden soll.

Indem ich diese mir zu Theil gewordene Ehre hiemit veröffentliche, zeige ich an, daß es meine angelegenste Sorge seyn werde — mich so einzurichten, daß sämmtliche Gäste hier ein bequemes Unterkommen, und an meiner, sowohl im Hause, als im Freien zu gebenden Tafel, Raum für sich finden können.

Damit ich jedoch in den Stand gesetzt bin, hinsichtlich der reellen und prompten Bedienung allen Anforderungen genügend zu entsprechen, erlaube ich mir, die verehrten Verfassungsfreunde, welche dem Mittagsmahl beizuwohnen gedenken, namentlich wenn sich größere Gesellschaften zu diesem Zwecke zusammen thun sollten, höflichst zu bitten, mich mehrere Tage zuvor von ihrem Eintreffen gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen.

Griesbach, den 30. Juli 1843.

Monsch,
Gast- und Badwirth.

[C. 205. 3] Bruchsal. (Geschäftsempfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er sich in Bruchsal etablirt habe, und verspricht bei allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten reelle Bedienung.

Georg Köhler, Büchsenmachermeister,
Huttenstraße Nr. 18.

[C.233.3] Mannheim. (Stellegesuch.) Ein Kanzleigehülfe, welcher die zweite Gehülfenstelle auf einer Obereinnehmerei versieht, und gute Zeugnisse besitzt, wünscht, auf einer Obereinnehmerei oder einem Hauptsteueramte eine Stelle zu erhalten. Der Eintritt könnte bis 1. September geschehen.

Näheres ist in Lit. R. 3. Nr. 12 in Mannheim zu erfahren.

[C.269.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Der unterzeichnete Rechtspraktikant, welcher schon einige Jahre rezipirt ist, sucht bei einem Amt im Mittelrheinkreise — wo möglich in der Nähe von Karlsruhe — als Freiwilliger eine Stelle, um sich im Ziviljustizfache zu üben.

Karlsruhe, den 4. August 1843.

Kieffer.

[C. 194. 5] Karlsruhe. (N. B. Nr. 705. Stellegesuch.) Ein sehr solider junger Mann, welcher der deutschen, französischen u. englischen Sprache und Schrift kundig ist und über seine Gewandtheit und sittliches Betragen die besten Zeugnisse von hohen Herrschaften aufweisen kann, wünscht bei einer soliden Herrschaft als Kammerdiener ꝛc. in Bälde eine passende Stelle. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[C.261.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Für ein einträgliches Geschäft werden 2500 fl. gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.260.2] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Göthe's Werke, neueste Ausgabe in Schillerformat, 40 Bde. mit Kupfern, schön in englische Leinwand gebunden, sind aus Auftrag zu verkaufen. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.268.1] Karlsruhe. (Kommisgesuch.) In eine Spezereihandlung en detail wird ein junger Mann, der seine Lehre in einem ähnlichen Geschäft machte, als angehender Kommis gesucht.

Anerbietungen können unter den Buchstaben C. B. an das Kontor der Karlsruher Zeitung geschehen.

[C.219.3] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In eine hiesige Konditorei wird ein junger Mensch von honetten Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht.

Frankirte Anfragen befördert das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.248.3] Rastatt. (Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Festungsbau können nunmehr viele Maurer Arbeit finden. Der gewöhnliche Taglohn für einen Maurer erster Klasse ist 52 kr. und für einen solchen zweiter Klasse 48 kr. Die Arbeit wird auch parthieweise in Akkord gegeben, wobei sich die Arbeiter einen höheren Lohn verdienen können.

Rastatt, den 2. August 1843.

Großh. bad. Baudirektion der Bundesfestung Rastatt.

Eberle,
k. k. österr. Ingenieuroberstleutnant.

[C.272.1] Stuttgart. (Anzeige.) All meinen verehrten Freunden, Gönnern und Andern, denen mein jetziger Aufenthalt noch unbekannt seyn sollte, theile ich mit, daß ich mich seit einiger Zeit in Stuttgart niedergelassen habe; ersuche daher Obenerwähnte, meinen Vater, den Herrn Professor Weih zu Baden, mit für mich bestimmten Briefen, Aufträgen oder an mich zu machenden etwaigen Forderungen zu verschonen, da sie von demselben nicht beachtet werden können.

Stuttgart, im sogenannten Grünen Haus.

Emil Weih,
Lehrer moderner Sprachen und Kalligraphie.

[C. 277. 2] Wolfach im Kinzigthal. (Verkauf eines zu größeren gewerblichen Einrichtungen geeigneten Gebäudes.) Das hiesige fürstliche Rentamt ist beauftragt, das Klostergebäude in Wittichen dem Verkauf auszusetzen. Dieses Gebäude, ganz von Stein erbaut, ist dreistöckig, in Dach und Fach wohl erhalten, liegt in einer holzreichen Gegend nicht weit von der — aus dem Kinzigthal über Alpirsbach nach Freudenstadt führenden Poststraße und würde sich nicht nur wegen seiner bedeutenden Räumlichkeit, sondern auch wegen der dabei befindlichen namhaften — sich immer gleichbleibenden Wasserkraft, mit einem Gefäll von 60 — 80 Fuß, zu einer größeren gewerblichen Einrichtung eignen. Insbesondere müßte sich daselbst eine Glasfabrik gut rentiren, weil nicht nur die niederen Holzpreise, sondern auch die Nähe eines bedeutenden weißen, losen Sandsteinlagers, so wie das Vorhandenseyn zweier Flußspatgänge, wovon der eine eisenfrei, der andere in Begleitung von dichtem Braunstein eisenhaltig ist, die Glasfabrikation ausserordentlich begünstigen würde.

Liebhaber zu diesem Gebäude wollen sich persönlich oder durch Bevollmächtigte bei unterzeichneter Stelle melden, welche die Verkaufsobjekte vorzeigen und die näheren Bedingungen eröffnen wird. Schriftliche Anfragen könnten zu keinem Resultate führen.

Wolfach, den 1. August 1843.

Fürstlich fürstenbergisches Rentamt.
C. Lamey.

[C.278 3] Karlsruhe. (Leihhauspfänderversteigerung.) In dem Gasthof zur Eisenbahn werden versteigert:

Montag, den 7. August d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Manns- und Frauenkleider.

Dienstag, den 8. August, d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Leib-, Tisch- und Bettweißzeug.

Mittwoch, den 9. August d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Goldene und silberne Taschenuhren mit und ohne Repetirwerk, silberne Eß- und Kaffelöffel ꝛc. goldene Ketten, Ohr- und Fingerringe, Vorstecknadeln ꝛc.

Donnerstag, den 10. August,
Mittags 2 Uhr:
Ober- und Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn, Zinngeschirr, Bügeleisen, Regenschirm.

Freitag, den 11. August d. J.,
Mittags 2 Uhr:
Leinwand, Tuch, Kattun, Baumwollzeug und andere Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 4. August 1843.

Leihhausverwaltung.

[C.253.3] Nr. 261. Karlsruhe. (Brennöllieferung betr.) Die Lieferung des Brennölbedarfes an gereinigtem sowohl, als ungereinigtem Oel für die hiesige Schloßbeleuchtung für den Zeitraum vom 1. September 1843 bis dahin 1844 soll im Wege der Summission an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Summissionen mit der Aufschrift

„Brennöllieferung betreffend"

versehen, längstens bis zum 19. August h. a. versiegelt dahier eingereicht seyn müssen.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der Hofökonomieverwaltung eingesehen werden.

Die Eröffnung der Summissionen geschieht den 19. dieses, Vormittags 11½ Uhr, auf der diesseitigen Kanzlei.

Karlsruhe, den 2. August 1843.

Großh. bad. Oberhofmarschallamt.
v. Duboys.

[C.266.2] Sinsheim. (Haberverkauf.) In diesseitigem Bureau werden

Freitag, den 11. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

125 Malter Hafer

in öffentlicher Versteigerung verkauft.

Sinsheim, den 1. August 1843.

Großh. bad. Stiftschaffnei.
Banz.

[C.275.3] Nr. 20.333. Rastatt. (Bekanntmachung.) Gestern Nachmittags 3 Uhr ertrank bei'm Baden im Rhein, nahe an dem Landungsplatze der Dampfschiffe bei Iffezheim, ein uns als früherer Alexander von Hasse aus St. Petersburg bezeichneter Reisender, dessen Signalement unten beifolgt. Der Leichnam des Ertrunkenen wurde noch nicht aufgefunden, wir ersuchen daher sämmtliche Polizeibehörden, uns, wenn der bezeichnete Leichnam in dortigem Bezirke gelandet würde, die Anzeige davon zu machen.

Signalement.

Alter, 21 Jahre.
Größe, 5' 6".
Haare, blond.
Stirn, hoch.
Augen, hellblau.
Mund, mittler.
Nase desgleichen, mit einer Narbe auf der linken Seite.

Rastatt, den 4. August 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Schaaff.
vdt. Wolff.

Staatspapiere.

Wien, 31. Juli. 5proz. Met. 110¾; 4proz. 100¾; 3proz. 76½; 1834er Loose 142½; 1839er 111½; Esterhazy 54; Bankaktien 1620; Nordb. 104½; Mail. Eisenb. 96; Raaber Eisenb. 97¼.

Paris, 3. Aug. 3proz. konsol. 80. 65. 3proz. (1840). 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 122. 45. Bankaktien 3295. —. Kanalaktien 1272. 50. St. Germaineisenbahnaktien 810. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 290. —. linkes Ufer 108. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 662. 50. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 195. —. Blg. 5prozent. Anleihe 105½. (1840) 106¾. (1842) 107, römische do. 105⅞. Span. Akt. 29¾. Pass. —. Neap. 106. 30.

London, 1. August, 4 U. Nachm. Konsols 93⅞. Span. Fonds, aktiv 19⅛. passiv 4¾ aufgeschob. Schuld 10¾. Portugies. Fds. 5prz. 39⅜. 3prz. —. Blg. 103¾. Holländ. 5prz. Anl. 100½. 2½prz. 53⅛. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 4. August.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112 3/16
"	"	4	—	101⅞
"	"	3	—	77¾
"	Wiener Bankaktien	3	—	1974
"	" " per ultimo		—	1976
"	fl. 500 Loose do.		—	145½
"	fl. 250 Loose von 1839		—	114⅛
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	—
"	do.	4½	—	—
"	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103½
"	" 50 Thlr. Prämienscheine		—	89
Bayern.	Obligationen	3½	—	101
"	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75½
Baden.	Obligationen	3½	—	95¼
"	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	55¼
"	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95⅛
"	ditto	4	—	101
"	fl. 50 Loose		—	65⅜
"	fl. 25 Loose		—	28½
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102⅝
"	Taunusaktien à 250 fl.		—	346
"	" " per ultimo		—	346¾
"	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96
"	fl. 25 Loose		—	25⅝
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53 3/16	53⅛
"	Syndikats	3½	—	—
"	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	19	18⅞
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	40
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90⅛
"	do. zu fl. 500.		—	92¼
	Diskonto		—	3½

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	44½	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler . .	1	44¾
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	29	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.